

Eindrucksvolle Begegnung in Erinnerung an Jakob Huter, die Täufer und ihr Leben nach der Bergpredigt

# Gedenken an Jakob Huter

„...sie haben ihn stundenlang ausgepeitscht, dann mitten im Winter in eiskaltes Wasser g'steckt und in einem hoassen Raum wieder auftauen lassen...dann haben sie ihn mit Ruten g'schlagen und über die aufgerissenen Wunden Brandwein gegossen, der später no angezündet worden isch...dös Martyrium war unbeschreiblich...“ hieß es in einem szenischen Monolog, geschrieben und gespielt von Gertrud Geissler.

Den Anlass dafür bot die Enthüllung der Informationstafel „Jakob Huter“ in Moos bei St. Lorenzen über die brutale Folterung des Tiroler Märtyrers Jakob Huter vor seiner öffentlichen Verbrennung in Innsbruck. Enthüllt wurde die Gedenktafel vom Bischof des hutterischen Gemeindeverbands der Dariusleute, Joseph Wurz (Kanada) – auch Bischof von Bozen-Brixen Dr. Ivo Muser nahm teil.

**Erste Begegnung.** Zum ersten Mal in der Geschichte kam es zu einer Begegnung zwischen einem römisch-katholischen Bischof und einem hutterischen Bischof in Südtirol. Dabei rückte die christliche Botschaft der Hutterer in den Vordergrund, die im 16. Jahrhundert von Kirche und Staat äußerst brutal verfolgt wurden.

Auf Initiative des „Hutterer Arbeitskreises Tirol & Südtirol“ hat die Gemeinde St. Lorenzen diese neue Gedenktafel zusätzlich zu der seit 1986 bestehenden Gedenktafel errichten lassen. In seinem Grußwort wiederhol-

te der Bischof von Bozen-Brixen, Ivo Muser, das Schuldeingeständnis der römisch-katholischen Kirche an den Täuferinnen und Täufern aus dem Jahr 2015 anlässlich der Eröffnung des Innsbrucker Huttererparks. Dabei betonte er die Notwendigkeit des Dialogs und des Einander-Kennenlernens. „Spannend wird die Geschichte erst, wenn wir uns die Frage stellen, wie wir heute mit dem ‚Anderssein‘ der Anderen, mit dem oder den Fremden umgehen ... unser Denken und Sprechen, unser Verhalten sollen wir nicht von Angst um das Eigene bestimmen lassen, sondern den Anderen ihr ‚Anderssein‘ zugestehen, ohne sie abzuwerten ... ich halte nichts von Slogans wie ‚America first‘, ‚Italy first‘ oder ‚Südtirol first‘.“

**„Wir brauchen die Hutterer.“** „Wir brauchen die Hutterer mit ihren Idealen der Gütergemeinschaft, des Friedensdienstes und des überzeugten christlichen Glaubens auch heute bei uns“, erklärte der evangelische Pfarrer von Bozen, Michael Jäger. Zudem bedauerte er, dass die Lücke des Verlusts dieser Glaubensgeschwister bis heute in unserem Land nicht geschlossen werden konnte. Der Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde Bruneck, Michael Soldner, verwies auf das starke Glaubenszeugnis Jakob Huters in einer Reihe von anderen Märtyrern.

In einer bewegenden Ansprache bedankte sich Bischof Joseph Wurz für die Gedenkinitiative. Das vorbildhafte Glaubenszeugnis der frühen Täuferinnen und Täufer in

der Verfolgungszeit stärke ihr eigenes Glaubensleben: „Die Hutterer sind eine Christengruppe, die entschlossen haben, dem Glauben seinen rechtmäßigen Platz in ihrem Leben zu geben und sich ihrem Glaubensleben völlig hinzugeben. Die Bibel – besonders die Bergpredigt Jesu im Neuen Testament – ist Richtschnur und Wegweiser unseres Lebens. Als Geschwister in Gütergemeinschaft zu leben ist der einzige Weg, auf dem wir aufrichtig und treu wandeln können. Davon sind wir überzeugt. Diese Gemeinschaft ist die Vision der Hutterischen Brüder, nämlich ein frommes Leben zu führen, so wie es uns Jesus mit seinen Jüngern vorlebte, indem sie ihren Mitmenschen gegenüber verzeihend und tolerant waren.“

**Liebe, Weisheit, Mitgefühl.** Josef Wurz stellte sich die Frage, ob sie (die Hutterer) diesen Glauben in der heutigen Zeit glaubwürdig genug leben und an die nächste Generation gut weitergeben können. Abschließend meinte Bischof Josef Wurz: „Was wir in der Welt brauchen ist keine Spaltung, kein Hass, keine Gewalt oder Gesetzlosigkeit, sondern Liebe, Weisheit und Mitgefühl zueinander ... möge Gottes reicher Segen uns alle begleiten.“

Die Veranstaltung wurde mit dem „Väterlied“, das die hutterischen Gäste aus Kanada vortrugen, festlich abgeschlossen und es folgte ein gemütliches Beisammensein mit herzhaftem Austausch. EDUARD GEISSLER/RED.



**Eindrucksvolles Gedenken an Jakob Huter, dem Mitbegründer der Täuferbewegung in Tirol:** Gertrud Geissler (links) erzählte in einem szenischen Monolog von den Geschehnissen der Jahre 1535/36. Auch einige Mitglieder der Hutterer-Gemeinden nahmen am Gedenken in St. Lorenzen teil.

SONNTAGSBLATT (3)